

## Erwerbsverhältnis von Männern und Frauen in München

	1950	1946	1939
Männer im erwerbsfähigen Alter <sup>1)</sup> ... davon erwerbstätig <sup>2)</sup>	276 074	247 640	278 930
Zahl .....	258 588	233 862	261 187
% .....	93,6	94,3	93,5
Frauen im erwerbsfähigen Alter <sup>1)</sup> ... davon erwerbstätig <sup>2)</sup>	330 470	308 642	339 972
Zahl .....	159 732	142 332	170 895
% .....	48,3	46,1	50,3

<sup>1)</sup> 15—65 Jahre, für 1939 sog. „ständige Bevölkerung“. — <sup>2)</sup> einschließlich vorübergehend Arbeitlose.

Unter Ausschaltung der berufslosen Selbständigen und ihrer Angehörigen ist das Zahlenverhältnis zwischen Verdienenden und Unterhaltenen in München gegenwärtig

so, daß auf 3 Erwerbstätige erst 2 Nichtverdienende kommen. Dabei sind nebenberufliche Tätigkeiten noch gar nicht berücksichtigt. Dieser Durchschnitt ist natürlich durch die vielen Ledigen, die niemand zu unterhalten haben, beeinflusst. Eine spätere Untersuchung wird aber zeigen, daß auch in den Familien der Erwerbsgrad durch das Mitverdienen von Ehefrauen, erwachsenen Söhnen und Töchtern ein außerordentlich hoher ist, sei es gezwungenermaßen, um überhaupt anständig leben zu können, sei es aus freien Stücken, um durch ein größeres Familieneinkommen den Lebensstandard zu verbessern. Eines bestätigt unsere Statistik aufs Neue: Es wird in den Großstädten hart gearbeitet und nicht nur, wie oft einseitig herausgestellt, massenhaft verbraucht.

## Die Wohnbevölkerung im Stadtkreis München nach der wirtschaftlichen Stellung\*)

Zeit	Erwerbspersonen		Angehörige dieser	zusammen	selbst. Beruflose mit Angehör.	Wohnbevölkerung
	Zahl	% d. Wohnbev.				
13. Sept. 1950 .....	418 320	50,2	264 562	682 882	149 858	832 740
in % .....	61,3		38,7	100,0	18,0	100,0
29. Okt. 1946 .....	376 194	50,0	240 237	616 431	135 536	751 967
in % .....	61,0		39,0	100,0	18,0	100,0
17. Mai 1939 .....	432 082	53,0	244 407	676 489	138 723	<sup>1)</sup> 815 212
in % .....	63,9		36,1	100,0	17,0	100,0

\*) Für 1950 Ergebnisse einer Vorauswertung auf repräsentativer Basis.

<sup>1)</sup> Sog. „Ständige Bevölkerung“.

Dr. E.

## Zu einer Karte: „Arbeitsstätdendichte“ in München

Mit der Volkszählung 1950 ist auch eine sog. Arbeitsstättenzählung verbunden gewesen. Für diese statistische Aufnahme war früher der Ausdruck „Gewerbliche Betriebszählung“ gebräuchlich. Er ist jedoch schon 1939 zugunsten der umfassenderen Bezeichnung „Arbeitsstättenzählung“ aufgegeben worden, weil nämlich nicht nur die wirtschaftlichen Unternehmungen im engeren Sinne (Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr u. dgl.), sondern z. B. auch die freien Berufe, alle Behörden, Kultureinrichtungen, Anstalten, die Büros von Wirtschaftsverbänden, Interessenvertretungen

usw. erfaßt wurden. Ausgenommen waren lediglich die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, für die schon 1949 eine besondere landwirtschaftliche Betriebszählung angesetzt war<sup>1)</sup> und die Betriebe sowie Dienststellen der Besatzungsmacht, die der deutschen Statistik nicht zugänglich sind. Die Aufarbeitung der Arbeitsstättenzählung 1950 nach Betriebszweigen und -größen, nach Unternehmungsformen und Umsatz, Zusammensetzung der Belegschaften, Verwendung von Kraftfahr-

<sup>1)</sup> Vgl. „Münchener Statistik“ 1949, S. 86.

zeugen usw., ist Sache der statistischen Landesämter. Das städt. Statistische Amt hat jedoch vorweg die Zahlen der Betriebe und Beschäftigten sowie ihre Streuung über das Stadtgebiet festgestellt. Da jede räumlich getrennte Arbeitsstätte mit ihren Beschäftigten gesondert zu erfassen war, ließ sich eine Aufteilung nach kleinsten Gebietseinheiten gewinnen. Die beigegebene Tabelle gibt die Zahlen für die 64 Stadtbezirke und -bezirksteile wieder, die Karte auf S. 66f bringt eine noch weitergehende Verfeinerung; sie veranschaulicht bildlich die Verteilung des in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten beschäftigten Personals über insgesamt 188 Teile des Münchener Stadtgebietes. In Zusammenhalt mit der bereits früher abgedruckten Karte der Bevölkerungsdichte (vgl. „Münchener Statistik“ 1950, H. 9) dürfte die „Arbeitsstätdendichte“-Karte ein wertvolles Hilfsmittel für die Lösung von städtebaulichen Aufgaben, z. B. die Zuordnung von Wohngebieten zu Industriezonen, die Erweiterung des Straßennetzes, die Planung von Verkehrsmitteln u. dgl. sein.

Insgesamt sind im Stadtkreis München im September vor. Js. 56660 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten ermittelt worden, in denen einschl. der Inhaberrd. 421 000 Menschen arbeiteten<sup>2)</sup>. Für den einzelnen Betrieb ergibt sich eine Durchschnittszahl von 7,4 Beschäftigten. Das sind verhältnismäßig viel, denn man muß bedenken, daß den wenigen Betrieben der Großindustrie, den großen Banken, Versicherungsgesellschaften und Behörden eine Unzahl von Einmann-Betrieben in Handwerk, Handel, freien Berufen usw. gegenübersteht.

Unter den Stadtbezirken hat der 9. (Theresienwiese) mit über 32000 die weit- aus meisten Beschäftigten, denn sein nördlicher Teil ist nicht nur eine Zentrale des Münchener Handelslebens (Schwanthalerstraße usw.), sondern auch Sitz großer Bau- firmen, Brauereien, Bahn- und Postdienst- stellen (Hauptbahnhof, Bayerstraße usw.). An zweiter Stelle folgt Schwabing-Ost, Freimann (22. Bez.), das als größter Wohn- bezirk auf die höchste Betriebszahl (3369) kommt, seine 24400 in nichtlandwirt- schaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten

aber zum großen Teil dem Industriegebiet an seinem nördlichen Rand (Freimann usw.) verdankt. Mit nur geringem Ab- stand schließt sich der 4. Stadtbez. (zwi- schen Neuhauser-, Kaufingerstraße, Len- bach-Platz, Brienner Str., Theaterstr.) an, der als Wohnviertel der unbedeutendste, obwohl er so stark zerstört war, wieder zum geschäftlichen Zentrum Münchens ge- worden ist. Hier arbeiten auf einer Fläche von nur 42 ha 20000 Menschen. Die Zu- sammendrängung (nahezu 500 Beschäf- tigte je ha) ist größer als an irgendeiner anderen Stelle der Stadt. Auch hinsicht- lich der Betriebsgröße — durchschnittlich 21 Beschäftigte je Betrieb — wird die City nur von dem Industrieviertel Allach (30 je Betrieb) merklich übertroffen. Die näch- sten Plätze belegen der 24. Bez. (19000 Beschäftigte), in dem Teil Obersendling ein hervorragendes Münchener Industrie- viertel, der 8. Bez. (Marsfeld), strukturell dem 9. ähnlich (rd. 17000), der 6. Bez. (Königsplatz) (15000) und der 13. Bez. (Max-II.-Denkmal), insbesondere als Sitz mehrerer aus dem Zentrum ausgewichener Ministerien usw. (14000). Die vom Zen- trum etwas abgelegenen großen Wohn- viertel Nymphenburg-Gern, Schwabing- Nord, Äuß. Dachauer Str., Westend usw., folgen als „Arbeitsbezirke“ erst an viel späteren Stellen. Überhaupt haben die 5 Jahre Wiederaufbau genügt, um in Mün- chen wieder eine Konzentration des Geschäftslebens auf die Innen- stadt herbeizuführen, wie sie vermutlich auch im Frieden nicht stärker ausgeprägt war.

	Stadt- kern <sup>1)</sup>	Zwischen- bezirke	Rand- bezirke
Wohnbevölkerung...	141 439	396 179	295 122
% .....	17,0	47,6	35,4
Arbeitsstätten .....	18 022	22 637	16 001
% .....	31,8	40,0	28,2
Beschäftigte .....	175 803	128 700	116 266
% .....	41,7	30,6	27,7
Beschäftigte je Be- trieb .....	9,8	5,7	7,3
„Arbeitsstätten- dichte“ <sup>2)</sup> .....	165,4	26,0	15,8
Bevölkerungsdichte <sup>2)</sup>	132,9	81,8	38,3

<sup>1)</sup> Stadtbezirke 1—13. — <sup>2)</sup> Beschäftigte bzw. Wohnbevölkerung je ha Siedlungsfläche.

In den Innenbezirken 1—13, in denen nur 17% der Münchener Bevölkerung wohnen, haben 42% der Erwerbstätigen ihre Arbeitsstätte! Dies bedeutet, daß allein durch die berufliche Bindung tagsüber rd. 105000 Menschen mehr dort anwesend sind als nach Arbeits- und Büro- schluß. Die „Arbeitsstätdendichte“ be-

<sup>2)</sup> Die Beschäftigtenzahl ist trotz des Fehlens der Landwirtschafts- und US-Betriebe etwas höher als die Gesamtzahl der Münchener Erwerbstätigen (rd. 397000); Hauptgrund: Einpendler von auswärtigen Gemeinden.

# Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten im Stadtkreis München am 13. September 1950

(Vorläufiges Ergebnis der Arbeitsstättenzählung)

Stadtbezirk (-bezirksteil)	Siedlungs- fläche ha <sup>1)</sup>	Wohn- bevölkerung	Nichtlandwirtschaftl. Arbeitsstätten		Arbeits- stätten- dichte <sup>2)</sup>	Bevölke- rungs- dichte <sup>3)</sup>	Sp. 6: Sp. 7 <sup>4)</sup>	
			Zahl	Beschäftigte				
				überhaupt				je Betrieb
	1	2	3	4	5	6	7	8
1 Max-Joseph-Platz . . . . .	47,9	4624	1011	<b>10949</b>	10,8	228,6	96,5	2,4
2 Angerviertel . . . . .	35,4	6515	1114	<b>9031</b>	8,1	255,1	184,0	1,4
3 Sendlinger Straße . . . . .	27,9	3443	1128	<b>11107</b>	9,8	398,1	123,4	3,2
4 Promenadeplatz . . . . .	42,1	1076	955	<b>19970</b>	20,9	474,3	25,6	18,5
5 Ludwigstraße . . . . .	105,8	12541	1577	<b>13314</b>	8,4	125,8	118,5	1,1
6 Königsplatz . . . . .	105,8	7220	1329	<b>14954</b>	11,3	141,3	73,0	1,9
7 Nördlicher Friedhof . . . . .	68,1	12182	1027	<b>3392</b>	3,3	49,8	178,9	0,3
8 Marsfeld . . . . .	122,6	7581	948	<b>16933</b>	17,9	138,1	61,8	2,2
9 Theresienwiese . . . . .	137,0	11921	2078	<b>32194</b>	15,5	234,1	107,7	2,2
10 Schlachthausviertel . . . . .	97,4	18054	1909	<b>12867</b>	6,7	132,1	185,4	0,7
11 Wittelsbacherstraße . . . . .	78,1	22376	1692	<b>9749</b>	5,8	124,8	286,5	0,4
12 Gärtnerplatz . . . . .	54,9	12454	1352	<b>7207</b>	5,3	131,3	226,8	0,6
13 Max-II.-Denkmal . . . . .	139,2	20952	1902	<b>14136</b>	7,4	101,4	150,3	0,7
14 Haidhausen-Nord . . . . .	163,7	25582	1653	<b>7704</b>	4,7	47,1	156,3	0,3
15 Haidhausen-Süd . . . . .	84,2	25810	1727	<b>8733</b>	5,1	103,7	306,5	0,3
16 Au . . . . .	158,1	17176	1208	<b>6422</b>	5,3	40,6	108,6	0,4
17 Obergiesing . . . . .	306,9	29067	1448	<b>8632</b>	6,0	27,5	90,4	0,3
18 Untergiesing, Harlaching . . . . .	525,7	31210	1641	<b>6555</b>	4,0	11,9	57,6	0,2
a) Untergiesing . . . . .	162,2	14159	980	<b>4156</b>	4,2	24,5	86,7	0,3
b) Harlaching . . . . .	363,5	17051	661	<b>2399</b>	3,6	6,2	44,6	0,1
19 Sendling, Neuhofen . . . . .	320,1	33229	2377	<b>13929</b>	5,9	43,5	103,6	0,4
20 Westend . . . . .	209,0	34873	2100	<b>12359</b>	5,9	59,1	166,9	0,4
21 Neuhausen . . . . .	188,9	21985	1405	<b>10439</b>	7,4	53,2	106,1	0,5
22 Schwabing-Ost, Freimann . . . . .	850,9	46197	3369	<b>24411</b>	7,2	28,4	63,7	0,4
a) Schwabing-Ost . . . . .	301,5	29211	2743	<b>16803</b>	6,1	55,7	96,9	0,6
b) Freimann, Fröttmaning, Neuherberge . . . . .	549,4	16986	626	<b>7608</b>	12,2	13,4	38,9	0,3
23 Nymphenburg, Gern . . . . .	403,9	46016	2540	<b>13375</b>	5,3	31,2	110,9	0,3
a) östl. } der Linie Nederlinger Str.	171,8	32731	1697	<b>8401</b>	5,0	48,6	190,5	0,3
b) westl. } Neuwittelsbach, Steubenpl.	232,1	13285	843	<b>4974</b>	5,9	18,2	52,0	0,4
24 Thalkirchen, Obersendling, Forstenried . . . . .	601,8	23323	1196	<b>18799</b>	15,7	29,3	36,6	0,8
a) Thalkirchen, Prinz-Ludwigs-Höhe . . . . .	132,7	8577	491	<b>7047</b>	14,4	53,0	63,5	0,8
b) Obersendling . . . . .	305,7	11001	489	<b>11015</b>	22,5	32,3	33,3	1,0
c) Forstenried, Kreuzhof, Maxhof . . . . .	163,4	3745	216	<b>787</b>	3,4	4,4	21,1	0,2
25 Laim . . . . .	462,6	33215	1443	<b>7766</b>	5,4	14,7	71,8	0,2
26 Schwabing-West . . . . .	126,6	29872	2479	<b>10717</b>	4,3	84,7	236,0	0,4

27	Schwabing-Nord, Milbertshofen	818,8	36229	1535	<b>12648</b>	8,2	14,4	44,7	0,3
	a) zwischen Clemensstr. und Kanal	212,7	11196	679	2335	3,4	11,0	52,6	0,2
	b) Milbertshofen	401,8	14410	648	8766	13,5	21,8	37,6	0,6
	c) Am Hart, Kaltherberge usw.	204,3	10623	208	1542	3,4	7,5	49,5	0,2
28	Auß. Dachauer Straße, Moosach	588,7	36176	1725	<b>9500</b>	5,5	15,9	71,2	0,2
	a) Auß. Dachauer Str. einschl. Borstei	140,8	23123	1172	3687	3,1	26,2	164,2	0,2
	b) Moosach, Hartmannshofen	447,9	13053	553	5813	10,5	12,6	31,9	0,4
29	Bogenhausen, Oberföhring, Daglfing.	831,1	34070	2241	<b>11201</b>	5,0	12,9	38,7	0,3
	a) Bogenhausen, Am Priel	430,2	21516	1700	8231	4,8	19,1	50,0	0,4
	b) Oberföhring, St. Emmeram	126,4	2575	127	842	6,6	6,7	17,9	0,4
	c) Johanneskirchen, Zamdorf, Daglfing, Engelschalking, Denning	274,5	9979	414	2128	5,1	6,1	30,6	0,2
30	Ramersdorf, Perlach	645,0	28081	1316	<b>11029</b>	8,4	16,2	42,0	0,4
	a) Ramersdorf	488,7	21363	908	9522	10,5	19,5	43,7	0,4
	b) Perlach	47,9	3364	85	655	7,7	7,6	50,3	0,2
	c) Waldperlach	108,4	3354	323	852	2,6	5,2	30,7	0,2
31	Berg am Laim	347,6	21364	646	<b>7251</b>	11,2	17,1	57,6	0,3
32	Trudering	765,8	17471	939	<b>2994</b>	3,2	3,0	20,4	0,1
	a) Kirchtrudering, Straßbrudg., Riem	244,2	5165	271	1523	5,6	3,6	17,2	0,2
	b) Gartenstadt Trudering	191,0	5375	258	610	2,4	3,1	25,9	0,1
	c) Waldtrudering	330,6	6931	410	861	2,1	2,4	19,6	0,1
33	Feldmoching, Ludwigsfeld	492,7	10870	444	<b>1522</b>	3,4	2,4	18,3	0,1
	a) Lerchenau	120,4	2733	129	419	3,2	3,5	22,7	0,2
	b) Fasanerie-Nord	120,1	2346	88	208	2,4	1,5	15,9	0,1
	c) Kolonie Harthof	123,5	757	30	73	2,4	0,3	5,3	0,1
	d) Feldmoching	94,2	3661	157	497	3,2	4,6	27,1	0,2
	e) Ludwigsfeld	34,5	1373	40	325	8,1	3,4	34,1	0,1
34	Mittersending, Waldfriedhofviertel	406,2	22166	1111	<b>5851</b>	5,3	13,2	48,7	0,3
35	Pasing	364,7	21391	1144	<b>10721</b>	9,4	23,1	49,5	0,5
	a) Kolonie I und II	98,8	4597	219	1533	7,0	13,6	46,1	0,3
	b) übriges Pasing	265,9	16794	925	9188	9,9	26,6	50,8	0,5
36	Solln	216,2	7281	501	<b>2253</b>	4,5	8,1	27,8	0,3
37	Obermenzing	430,1	12486	688	<b>2011</b>	2,9	4,4	27,0	0,2
38	Allach, Untermenzing	545,5	19237	588	<b>11084</b>	18,9	19,6	28,2	0,7
	a) Allach	326,6	12351	333	10083	30,3	30,5	35,1	0,9
	b) Untermenzing	218,9	6886	255	1001	3,9	3,4	22,5	0,2
39	Aubing	326,0	11320	442	<b>4414</b>	10,7	13,3	31,5	0,4
	a) Aubing	158,4	3759	147	1346	9,2	8,2	21,5	0,4
	b) Neuaubing	167,6	7561	265	3068	11,6	18,1	41,0	0,4
40	Langwied	131,0	4546	141	<b>688</b>	4,9	2,4	14,3	0,2
	a) Lochhausen	50,1	2405	80	575	7,2	4,9	21,8	0,2
	b) Langwied	22,0	1003	42	21	1,8	0,4	13,4	0,0
	c) Gröbenzell	58,9	1138	49	92	1,9	1,0	8,3	0,1
41	Großhadern	390,5	11058	621	<b>1963</b>	3,2	5,0	28,3	0,2
<b>Stadtkreis München</b>		<b>12764,5</b>	<b>832740</b>	<b>56660</b>	<b>420769</b>	<b>7,4</b>	<b>32,0</b>	<b>64,6</b>	<b>0,5</b>

1) Gesamtfläche unter Abzug der land- und forstwirtschaftlichen Flächen, Friedhöfe, Parks, Gewässer, Bahnanlagen usw. — \*) Beschäftigte (Sp. 4) auf 1 ha Siedlungsfläche (Sp. 1). — \*) Bewohner (Sp. 2) auf 1 ha Siedlungsfläche (Sp. 1). — \*) Zahlen unter 1 überwiegend Wohnbezirke, über 1 überwiegend „Arbeitsbezirke“.

trägt im Stadtkern 165 Beschäftigte je ha, der einzelne Betrieb hat im Durchschnitt fast 10 Beschäftigte. In den Zwischenbezirken, die sich rings um die Innenstadt anschließen, als Behausungszone von fast der Hälfte der Münchener Einwohnerschaft, finden noch nicht  $\frac{1}{3}$  (30,6%) ihr Brot. Arbeitsstätten sind dort zwar sehr viele, mehr sogar als im Stadtkern, aber sie beschäftigen im Durchschnitt nur wenig Personen (5,7 einschl. Inhaber), weil Einzelhandels- und Handwerksbetriebe als Versorgungseinrichtungen für die dicht gedrängt wohnenden Menschen den Ausschlag geben. Am ausgewogensten erscheint das Verhältnis zwischen Arbeitsbevölkerung und Wohnbevölkerung in den Randbezirken (die Anteile von 28 bzw. 35% der Stadtkreissumme würden sich noch mehr einander nähern, wenn die von der Arbeitsstättenzählung nicht erfaßte Landwirtschaft berücksichtigt würde). Gegen den Stadtrand zu hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte viel Industrie angesiedelt, z. T. große Firmen von Weltruf, aber auch zahlreiche Mittelbetriebe. Es ist jedoch bezeichnend, daß dieser stellenweise großgewerbliche Charakter der Randzonen in München nicht ausreicht, um die durchschnittliche Betriebsgröße (7,3 Beschäftigte) über den Wert für das Geschäfts- und Behördenzentrum im Stadtkern zu erhöhen. Daß die Beschäftigtenzahl je ha hier, wie die Bevölkerungsdichte, am niedrigsten sein muß, versteht sich bei der lockeren Bebauung von selbst.

In unserem Kartenbild kommt das so zum Ausdruck, daß der Stadtkern durch die dunkelste Schraffur zuerst die Blicke auf sich lenkt. Der Ring der Zwischenbezirke, der in der Karte der Bevölkerungsverteilung am meisten in die Augen springt, verläßt hier. Dafür sind aber in die Randzonen vereinzelt dunkle Felder eingesprenkelt, die bevorzugten Ansiedlungsgebiete der Münchener Industrie. Unter den 188 in der Karte unterschiedenen Gebietsteilen haben die Höchstwerte Beschäftigter je ha:

Gebiet	Beschäftigte je ha je Betrieb
4. Bez. Promenadeplatz . . . . .	474 20,9
3. „ Sendlinger Straße . . . . .	398 9,8
1. „ Südl. Maximilianstr. . . . .	361 10,8
9. „ Nördl. Pettenkoferstr. . . . .	295 12,6
2. „ Angerviertel . . . . .	255 8,1
9. „ Bahnanlagen (Hbf. usw.) . . . . .	244 56,1
12. „ westl. Baaderstraße . . . . .	229 5,1
9. „ südl. Pettenkoferstr. . . . .	180 14,9
10. „ südl. Kapuzinerstr. . . . .	162 8,2
13. „ südl. Liebigstraße . . . . .	156 6,4

In der Höchststufe der Beschäftigten-dichte finden wir bezeichnenderweise nur Bezirksteile, die dem Stadtkern angehören. Lediglich 2 davon; nämlich die Gegend zwischen Müller-, Fraunhofer- und Baaderstr. (Westteil des 12. Bez.) und das Lehel (Südteil des 13. Bez.) haben gleichzeitig auch eine sehr hohe Bevölkerungsdichte, die eine Unzahl kleiner Geschäfte zur Versorgung mit den Gegenständen des täglichen Bedarfs entstehen ließ. Als Büro- und Geschäftsviertel treten dagegen mit großen Betrieben außer der City (4. Bez.) die belebtesten Teile des 9. Bez. — in der Gegend Bayerstr., wo Handel und Industrie mit Bahn und Post zusammentrifft, 56 Beschäftigte je Betrieb! — am meisten hervor.

Im Norden schließt sich an die Altstadt bis etwa zur Linie Theresien-, Georgen-, Herzogstr. ein zusammenhängendes Gebiet an, das in wechselnder Breite von der Ludwigstraße im Osten bis äußerstens zur Maillingerstr. im Westen reicht. In ihm schwankt die Beschäftigtendichte zwischen 100 und 150 je ha. Mit industriellen und Verkehrsbetrieben stärker durchsetzt ist davon lediglich der westliche Teil (im 8. Bez. zwischen Arnulf- und Nymphenburger Str. durchschnittlich 21 Beschäftigte je Betrieb), sonst hat die Gegend vielfach einen repräsentativen Charakter; Banken, Versicherungsgesellschaften, Behördendienststellen, Hochschulen tragen wesentlich zur hohen Beschäftigtendichte bei. Der nördlichste Streifen (22. Bez. zwischen Siegestor und Münchener Freiheit) dürfte wohl erst in den letzten Jahren zu dieser Betriebsanhäufung gekommen sein. In diesem Teil Schwabings ist, gestützt durch ein kaufkräftiges Publikum, so etwas wie eine neue City entstanden (113 Beschäftigte je ha). Das im Süden der Altstadt vorgelagerte Gebiet gleicher Arbeitsstättendichte ist viel kleiner, es reicht etwa von der Müller-, Fraunhoferstr. bis in die Gegend des Südbahnhofs. Die Wohndichte ist hier sehr groß und infolgedessen gehen eingestreute größere Industriebetriebe (z. B. optisch-feinmechanische Werke im 11. Stadtbez.) völlig unter in der Masse kleiner Einzelhandels- und Handwerksbetriebe. Dasselbe gilt für Haidhausen-Süd, das einzige Gebiet rechts der Isar, das in eine so hohe Dichtestufe fällt (1727 Betriebe mit 8733 Beschäftigten = 104 je ha). Welch ein Gegensatz besteht zu dem Sendlinger Oberfeld, in dem eine fast gleich große Beschäftigtenzahl (8120) sich auf nur 228

Betriebe verteilt (durchschnittliche Betriebsgröße 35,6 gegen 5,1 in Haidhausen-Süd)! Das Sendlinger Oberfeld ist das einzige zusammenhängende Industriegebiet außerhalb der Häusermasse der Stadt, dem wir eine dunkle Signatur zuerkennen.

Von den nun folgenden 20 Gebietsteilen, die wir auf unserer Karte gleichmäßig gekennzeichnet haben (zwischen 50 und 100 Beschäftigte je ha), gehören 6 zu den Gegenden stärkster Bevölkerungsakkumulation (Alt-Obergiesing, Sendling, nördl. Valley-, westl. Gotzingerstr., Westend, Nymphenburg, westl. Renatastr., Schwabing-West, Borstei). Die durchschnittliche Betriebsgröße, die nur im Westend 5 etwas überschreitet, zeigt an, daß es sich bei diesen hohen Arbeitsstätdichten im großen und ganzen ebenfalls um einen Reflex der hohen Wohndichten handelt. Dagegen begegnet uns der Nordteil des 13. Bez. (Prinzregenten—Widenmayerstr.) hier wohl in erster Linie wegen seines Charakters als neues Regierungsviertel. In dem locker bebauten Altbogenhausen dürften die zahlreichen, in den Villen untergebrachten Firmenbüros usw. die für dieses Gebiet hohe Beschäftigtendichte (rd. 65) mit bedingen. Als Sitz größerer gewerblicher Betriebe erkennen wir Ausstrahlungen des Sendlinger Oberfeldes in das nördl. Thalkircher, die Industrieviertel in Obergiesing und zwischen Balan- und Rosenheimer Str. (durchschnittl. Betriebsgröße 10 bis 36) sowie das Handelszentrum der Großmarkthalle.

Wo die Beschäftigtendichte ungefähr dem Durchschnitt in der Stadt entspricht (zwischen 25 und 50 je ha), treffen wir nur noch selten Gebiete an, die im oder nahe dem Stadtkern liegen. Wenn, dann sind es schwer zerstörte oder locker bebaute Gegenden, wie z. B. der Ostteil des 7. Bez., die obere und untere Au, die Gegend um das Maximilianeum. Weit draußen tritt hier der Kern der vorm. Stadt Pasing als gemischter Wohn- und Arbeitsbezirk heraus. Überwiegend ist aber in dieser Dichtestufe das Industriegelände am Nord- und Ostrand Münchens vertreten mit z. T. sehr großen Unternehmungen, namentlich in Milbertshofen und Allach:

Gebiet	Beschäftigte	
	je ha	je Betrieb
27. Bez. Indgeb. Milbertshofen . . . . .	47,5	53,4
21. „ „ Nördl. Albrecht-, Lazarettstraße . . . . .	37,9	17,0
31. „ „ zwischen Grafinger u. Ampfinger Str. . . . .	37,2	25,1
38. „ „ Nördl. Allacher Forst . . . . .	34,7	116,1
22. „ „ Hirschau, Biederstein . . . . .	30,0	22,9
31. „ „ Berg a. L., Baumkirch . . . . .	28,8	19,8
38. „ „ Allach, Ortskern . . . . .	27,1	20,9
30. „ „ Westl. Balanstraße . . . . .	26,8	18,4

In die 3 untersten Stufen der Beschäftigtendichte (bis 5, 5 bis 10 und 10 bis 25 Beschäftigte je ha) fallen von den insgesamt in der Karte unterschiedenen 188 Gebieten nicht weniger als 126. Dies kommt natürlich daher, daß die Betriebe noch mehr zerstreut liegen als die Wohnungen und die Untermischung mit nicht-ausscheidbaren landwirtschaftlichen Flächen die Durchschnittszahl herabdrückt. Eine Aufzählung im einzelnen müssen wir uns versagen, es seien lediglich die Gebiete noch genannt, in denen man aus dem Verhältnis von Betriebs- und Beschäftigtenzahlen schließen muß, daß größere Unternehmungen dort liegen. Wenn wir nach der Beschäftigtendichte ordnen, finden wir auch hier an den ersten Stellen wieder bekannte Münchener Industriegebiete (Freimann, Neuaußing, Moosach):

Gebiet	Beschäftigte	
	je ha	je Betrieb
22. Bez. Freimann, Kleinlappen . . . . .	20,2	23,7
39. „ „ Neuaußing . . . . .	18,2	11,9
28. „ „ Moosach . . . . .	16,8	10,5
22. „ „ Industriegebiet Neu-Freimann . . . . .	14,0	72,3
24. „ „ zwischen Obersendling u. Solln . . . . .	13,5	31,0
28. „ „ zwischen Moosach u. Oberwiesenfeld . . . . .	11,3	40,8
30. „ „ übriges Ramersdorf . . . . .	9,8	13,2
18. „ „ Untergiesing, südl. Candidstraße . . . . .	9,1	10,0
25. „ „ Bahnanlagen Laim . . . . .	7,1	72,8
31. „ „ übriges Berg am Laim . . . . .	6,0	21,1
35. „ „ übriges Pasing . . . . .	3,7	14,3
23. „ „ Schloßbröndell Nymphenburg usw. . . . .	2,5	16,8
27. „ „ übriger Bez. Teil 27 c . . . . .	1,9	33,8
35. „ „ übriger Bez. Teil 35 a . . . . .	1,5	37,0
40. „ „ übriges Lochhausen . . . . .	0,8	10,7
32. „ „ Gebiet am Flughafen . . . . .		
	Riem . . . . .	0,6 40,0
33. „ „ übriges Ludwigsfeld . . . . .	0,6	69,3

Unter den ehemals dörflichen Gemeinden, die unserem Stadtkreis einverleibt wurden, sind nur ein paar, die auch durch eine nennenswerte Zahl von Beschäftigten in nicht-landwirtschaftlichen Arbeitsstätten auf fallen (Aubing, Untermenzing, Engelschalking, Daglfing, Perlach, Forstenried). In den übrigen z. T. sehr ausgedehnten landwirtschaftlichen Bezirken (z. B. Feldmoching, Trudering, Langwied) finden wir auf unserer Dichtekarte der gewerblich Beschäftigten nur ganz helle Stellen. Abschließend seien einige Hauptergebnisse dieser Untersuchung zusammengefaßt:

1. Die „Arbeitsbevölkerung“ verteilt sich in München wesentlich anders über das Stadtgebiet als die Wohnbevölkerung (die sich hieraus ergebenden umfang-

- reichen Pendelwanderungen der Erwerbstätigen zwischen den Wohnungen und Arbeitsstätten werden demnächst hier behandelt werden),
2. die „Beschäftigtendichte“ läßt eine klare Abstufung vom Stadtzentrum nach außen erkennen,
  3. der Einfluß der Industrie auf die Verteilung der Betriebe und Beschäftigten

darf nicht überschätzt werden; mindestens ebenso wichtig sind die Zusammenballungen von Handelsbetrieben und Behördendienststellen,

4. eine außerordentliche Anhäufung kleiner und kleinster Betriebe mit Versorgungsaufgaben ist charakteristisch für die dichtbesiedelten Wohnbezirke. Dr. E.

## Münchener statistische Kurznachrichten

**Hauseigentümer, Haupt- und Untermieter in München.** Bei der Volkszählung 1950 ist die Bevölkerung in den Haushaltungslisten auch nach ihren Wohnverhältnissen gefragt worden. Eine vorläufige Auswertung der Antworten auf repräsentativer Grundlage hat folgendes ergeben:

Wohnung	Personen	
	Zahl	%
im eigenen Haus . . . . .	99 096	41,9
in Hauptmiete . . . . .	551 274	66,2
in Untermiete . . . . .	155 723	18,7
in Anstalten, Lagern . . . . .	26 747	3,2
<b>Wohnbevölkerung . . . . .</b>	<b>832 740</b>	<b>100</b>

Von 3 Münchnern wohnen also 2 in Hauptmiete, etwa jeder 5. ist Untermieter, jeder 8. wohnt im eigenen Haus. Daß in einer Großstadt wie München nahezu 100 000 Menschen in Eigentümerwohnungen leben, mag überraschen. Man muß sich jedoch ins Gedächtnis zurückerufen, was die vorläufige Auszählung der Gebäudeerhebung von 1950 ergeben hat<sup>1)</sup>: Die Zahl der Einfamilienhäuser kommt — bei einem freilich sehr viel geringeren Gehalt an Wohnungen — dem Bestand an Miethäusern ziemlich nahe (22 212 gegen 25 420). München hat in den letzten Jahrzehnten seine Grenzen sehr weit in die ländliche locker bebaute Umgebung vorge-schoben.

Alleinstehende Hauseigentümer gibt es in München annähernd gleichviel wie Frauen, unter den Inhabern von Hauptmieter-wohnungen sind alleinstehende Frauen (z. B. Witwen mit fremden Untermietern) so-

gar mehr als doppelt so häufig wie alleinstehende Männer. Von den Zwei- und mehr Personenhaushalten lebt bezeichnerweise ein größerer Anteil solcher mit weiblichen als männlichen Haushaltungsvorständen in Untermiete.

Wohnungspolitisch von Interesse ist die Verschiebung, die im Zahlenverhältnis von Haupt- und Untermietern seit Kriegsende eingetreten ist:

Zeit	Hauptmieter <sup>2)</sup>		Untermieter		Bewohner v. Wohng. zus. <sup>3)</sup>
	Zahl	%	Zahl	%	
1945 <sup>1)</sup>	437 433	71	176 608	29	614 041
1949 <sup>1)</sup>	585 230	76	182 991	24	768 221
1950	650 370	81	155 723	19	806 093

<sup>1)</sup> Vgl. „Münchener Statistik“ 1949, S. 174 f. — <sup>2)</sup> Einschl. Hauseigentümer. — <sup>3)</sup> Ohne Anstalts- und Lagerbevölkerung.

Also: eine dauernde Erhöhung des Anteils der Hauptmieter und eine Senkung des %-Satzes und zuletzt sogar der absoluten Zahl der Untermieter! Dies bedeutet zwar keine Milderung der Überfüllung, denn der gesamte Wohnraum hat sich im Verhältnis zur wachsenden Bevölkerung bekanntlich nicht vergrößert, aber immerhin eine gewisse Auflockerung, insofern als ständig mehr Familien wieder für sich wohnen können. E.

**Münchener Sportbilanz 1950.** Beim Vergleich der Sportveranstaltungen des vergangenen mit denen des Vorjahres drängt sich auf den ersten Blick der Gedanke auf, daß in München das Interesse an sportlichen Wettkämpfen nachgelassen habe. Jedenfalls haben die registrierten Veranstaltungen 1950 gegenüber 1949 um fast eine Viertelmillion weniger Menschen (1,94 gegen 2,15 Millionen) auf die Beine gebracht, obwohl ihre Zahl (3398 gegen

<sup>1)</sup> Vgl. „Münchener Statistik“ 1950, Nr. 8.